

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 21 (1931)

**Heft:** 42

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Uenengasse 9, entgegengenommen.

### Sauferprobe.

Jetzt gibt es wieder Saufer Rings auf der ganzen Welt,  
Gleich, ob wo Trauben reisen,  
Gleich, ob die Rebe fehlt.  
Selbst zarte Fräuleins trinken  
Den Saufer süß und mild,  
Und Männerherzen lädt er,  
Auch wenn er gährt schon wild.

Und dieweil in dem Saufer  
Schon steht der neue Wein,  
Drun stellen sich die Kenner  
Zur Sauferprobe ein.  
Sie proben sachverständig  
Und forschend unentwegt,  
Bis sich vor ihre Augen  
Ein Sauferchleiter legt.

Sehn dann mit innern Augen,  
Prophetisch, hell und klar,  
Wie sich der Wein entwidelt  
Bis heute über's Jahr.  
Ob goldig, klar und helle  
Er in dem Becher blinnt,  
Des Menschen Herz erfreund,  
Der ihn dann selig trinkt.

Wollt bei der Sauferprobe  
Zum Herzen froh das Blut,  
Und pridelt's in den Adern,  
Dann wird der „Neue“ gut,  
Doch spürt man nur im Magen  
Ein schredliches Geſecht,  
Drängt's raus aus allen Poren,  
Dann wird der „Neue“ schlecht.

Oha.

### Ferietage ds Paris und am Meer.

Im No. 30 vom „Chlapperkäubli“ ha-ni e chly über üsi Ferieplän plouderet und am Schluz ds Verschrähe abgäh, wider z'schrybe, we mer zrüt syge vom Meer, retour de Paris. Ich sy mer glücklich? wider deheimer und i will, wie n's verschproche ha, verzelle, was mer i dene drei Wuche alles ggeh und erläbt hei. — Am 18. August, 7.40 am Abe, symmer programmagemäss vom Bahnhof Bärn mit em Train rapide via Pontarlier gähe Paris zuegsahre. Ggeh hei mer us der Fahrt allerdings nid vil, churz nach de halbe nüne hets scho asa syfchtere, wie dunlli Schate sy hüüper und Fälber a üs vorübergloge. D'Zollvisitation in Pontarlier isch guet abglofe, der Schogola und myni vier Päddli Sichtüpe vo der Firma Eichebärger in Weinwyl am See sy unbehelligt mit über d'Gränze cho. Vo wäge Schafe isch allerdings nid vil z'ruehme, hic und da es churzes Nülli, bis ein z'Mattore vo de Wagereder wider us em Halbschlummer gwedit het. Dert düre hets dä Commis-Bonageur oder was er gsi isch — wär da hütztag der Mönch no nach em Uesere beurteile — besser verschtande. Ufs Mal het dä Kärli es Ladli, zirka 40 Santimeter läng und 10 Santimeter breit, us syr Gofere zoge, mit ere dide Schnuer obe amene Haggé feschtgmaht, ähnlid wie nes Rytiseilli, d'Arme drus verschränkt, der Chopf zwüschen gleit und asa schafe. Das Ladli isch, entsprächend der Gschwindigkeit vom Zug, zytewys i ne schtarke Schwung cho, was bi däm ingeniose Erfinder anschynend die gliche Würlung gha het wie ds Schoule vo-n-ere Wiegle us-e-ne Säugling. Zur Nachznt reise müeh halt ou verschtande sy!

Die Nacht isch ändlich verbly und am Morge am halbi sächli sy mer im Gare de Lyon umgangsahre. Da ha-ni's wider ggeh, das Paris, das i vor dryzig Jahre als Jüngling mit lodigem Haar zum ersten Male beträte ha. Troch der frische Morgeschäund isch ume Bahnhof scho es großes Mönchsgehwiehl ghi, e wilde Lärm vo Auto, Tramways, Omnibus und Wäge aller Art. Uesi erschli Sorg isch ghi, öppis Warms in Mage zübercho, was mir im nächsthe von Reisende vollsekte Restaurant ou gründlich bṣorget hei. Die Croissants, wie si de Gipfel dert säge, hei wunderbar gmundet, so öppis überchumt me halt nume ds Paris. Drus abe sy mer us d'Suechi nach-emme Auto-bus, um üses schwäre Gepäck im Hotel abzlege. All Dugeblid isch se ne Charre derhär do, nume nie der rácht. Seligi vo der Linie B, B9, B9 usw., aber keine vo BR, dä zum Place St. Michel, i d'Rächi vom Hotel, gfuehrt hätti. E churzi Excursion i der nächsthe Métro-Schaltung het ou zu leim Resultat gfuehrt, bis üs du ändlich es Taxi — i selige Fälle immer no ds zuverlässigste Transportmittel — a ds Zil bracht het. Nachdäm mer üs dert der läschlige Bagaschi entledigt hei, sy mer slugs wider loszoge und ds Fuech zum Gare St. Lazare gwanderet, für dert d'Fräulein Schpach, die am zähni vo Le Havre här het solle cho, i Empfang z'näh. Es freudigs Widersa nah-emme Jahr Trennung! I bi nie e Gründli vo Göfferliträge ghi, bsunders nid vo so umfangrich, wie se notre fille mitbracht het, also het no einisch es Taxi här müeche. Drusabe hei mer alli dñi der erscht Bummel underno und em „Printemps“, däm bekannite große Warehus, es B'suechli abgähdattet. Jolas Roman „Au Bonheur des Dames“ isch mer wider i der Erinnerung ustoucht, wo mir üs dör das Gwuehl vo Chöuser und Berchöuser gschlänglet hei. Was fürne Betrib! Ds „Trottoir roulant“ het's der Fräulein Schpach bsunders guet chönne, se wär dert no lang umgangsahre, wenn nid d'Zyt zum Ufbruch gmahn hätti. „Viens vite, c'est l'Heure“, zum Mittagasse, pardon: zum déjeuner! Am Rainitag sy mer i verschiedene Quartier umezoge und am Abe, troch müede Ouge und Fuech, no d'Grands Boulevards us und ab flaniert. Dach mer nach däm erschte usregende Tag wie Murmeli gschlafe hei, bruche-ni dänk nid bsunders z'erwähne!

Für e nächsthe Tag hei mer d'Besichtigung vo de hauptfächlichste Sehenswürdigkeit vo der Schadt Paris usem Programm gha. Punkt halbi Elf sy mer mit em Autobus vo der Reisegellschaft „Exprinter“ a der Rue Scribe bin Opéra abfahre, e zämeqwürfleti Gesellschaft vo Franzose, Dätschi, Aengländer, drunder no e jungi Dame us Dänemark. D'Schwyz isch dör-ne währschafte Zürihel und üs drei Bärnermuhe vertrate ghi. Der Führeher, allem Aschyn na e ehemalige usrangiere dätsche Baron, mit wältgewandte Maniere, het syni Erklärunge wohl oder übel i drei Sprache müeche zum Beschte gä, was die ganzi Gschicht e chly kompliziert g'macht het. Bi de wichtigste Gebäude und Däkmäler isch me usgschläge, um sich die Sach vo der Negi z'betraghe. Es würdi natürlich z'wyt führe, wenn i das alles yngehend wetti beschrybe, was mir a däm Tag

alles ggeh und bewunderet hei: die vise prächtige Schätraze, Plätz und Boulevards, die wunderbare Denkmäler und Brügge, die herrliche Chirche und Gebäud. D'Eglise de la Madeleine, mit-eine antike Tämpel verglychbar, hei mir üs ou vo inne agluegt, desglychne d'Eglise Notre-Dame de Paris, die eim i vilem a Dom in Mailand erinneret und eine vo de schönste Fassade uswy, vo-nere wunderbare Harmonie i de Linie. Um Dom des Invalides, „la plus belle des Eglises jésuites de Paris“, wo sich die schärfliche Ueberräfche vom Napoleon I. befindet, hei mer bsunders dä herrlich Kuppelbau bewunderet. Vo de wylere Schens-würdigkeite möcht i no schpeziell d'Vendôme-Süüle, die us eroberte Kanone der Grande Armée gosse worde isch, erwähne, der Arc de Triomphe mit dem Grab des unbekannten Soldaten: „Ici repose un soldat français mort pour la patrie.“ — I ha mer da ou mys Schprüchli derzue gmacht. De wylter der Arc de Triomphe du Carrousel, ds Palais du Trocadéro mit syne wunderbare Anlage. Aber ou d'Opéra, im venetianische Styl erbout, lohnt sich näher azluege, die ringsum mit herrliche Sculpture gfahmt ist. Us über Fahrt hei mer no ds Palais de Justice, der Louvre, das wältberühmte Museum, ds Palais Royal, der Jardin des Tuilleries, dä Ort däntwürdiger Ereignis, und d'Börse gleh und vili anderi prächtige Gebäud, Brügge und Plätz. Es hätt' kei grohe Wärt no meh usführen, ohne daß me jewyle das entsprächende Bild vorwyse ha. Und ou das würdi nume e schwache Ersatz für d'Würlichkeit darbiete.

Am Abe vo däm gnußryche Tag sy mer no einisch de Boulevards nache und zletscht zum Abschluß im Dancing „Olympia“ glandet, i frühere Jahre, wie ds Moulin Rouge, e Rendez-Vous-Ort vo der Pariser Halbwält und de Frönde, hüt es harmloses Vergnügungslatal für tanzluschtig Päärli. Tanzet hei mer sälber nid, nume zuegluegt. Vo extravagante Toilette übrigens sei Schpur, im Schittito z'Bärn chöne si sicher nöbler oder besser gseit, weniger agleit derhär. Usfallen isch mer, daß verschideni vo dene Päärli Chopf a Chopf, richtiger usdrüft, Schläfe a Schläfe preht, tanzet hei, was mir gar nid übel gfalle het. D'Konsumation het gar nid übertrieb vi loschel, i Schwyergäld umgrächnet, für-ne dätschi Zigarette hingäge ha-ni müeche vier Franken berappe, i ha's du bi eire la bewände.

(Fortsetzung folgt.)

### Humor.

Bos hast. Xanthippe (zu einem Nachbar): „Jetzt ist's schon ein Jahr, daß mein Seliger tot ist!“ — Nachbar: „Wissen Sie, Frau Beierl, nicht ein jeder, der stirbt, ist auch selig, aber von Ihrem Mann weiß ich es gewiß!“ \*

Ehemanns Traum. „Heute nacht habe ich geträumt, ich wäre wieder Jungfelle. Was mag das wohl bedeuten?“ „Das bedeutet jedenfalls beim Erwachen — eine große Enttäuschung.“ \*

Des Vaters Fluch. „Eine Friseurstochter willst du sein und einen Herrn willst du heiraten, der sich selbst rasiert? Geh' mir aus den Augen, du mißratenes Kind!“